

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

64 (30.3.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 82292 (Dringend Presse) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 69, Telefon 6642, Durlach, Pflanzstraße 4, Bittlingen, Leopoldstraße 4, Telefon 26. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 1,40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechs Spalten 45 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 80, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 3 a. — Postbezeichnung: Postfachamt Karlsruhe Nr. 80 535.

3. Jahrgang Nummer 64

Karlsruhe, Mittwoch, 30. März 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Montgomery zur deutschen Konkurrenz

ALTON (England), 29. März. (UP) Feldmarschall Viscount Montgomery, der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses der Westunion, erklärte, Deutschland und Japan müßten die Genehmigung erhalten, ihre Industrie für den Weltmarkt wieder in Gang zu bringen. Montgomery hielt seine Rede vor der Handelskammer von Alton. Er wies darauf hin, daß er eine Anzahl Reisen auf dem Kontinent gemacht habe. Er sei zur Überzeugung gelangt, daß sich im Wirtschaftsleben eine scharfe internationale Konkurrenz entwickeln werde. „Der Schatten der deutschen Konkurrenz ist am Horizont sichtbar geworden. Sie wissen es besser als ich, daß man auch mit einer Konkurrenz Japans rechnen muß. Die Japaner können sehr billig produzieren.“ Montgomery betonte, daß Großbritannien dieser Gefahr einer internationalen Konkurrenz begegnen müsse, indem es erstklassige Waren so billig und so schnell wie möglich herstelle.

US-Soldaten in Prag verurteilt

PRAG, 29. März. (DENA-Reuters) Zwei amerikanische Soldaten, mit denen die amerikanischen Behörden seit Dezember vergeblich versuchten, Verbindung aufzunehmen, sind nach einer Mitteilung vom Prager Staatsgerichtshof zu zehn bzw. zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Sie wurden der Spionage für schuldig befunden. Das Urteil fiel in Kreisen der amerikanischen Botschaft, die nicht über das Geheimprozeß informiert worden war, starkes Aufsehen erregt. Amerikanische Kreise erklärten, daß die beiden Soldaten seit Anfang Dezember von ihren in Deutschland stationierten Einheiten vermißt und als Deserteure betrachtet werden. Berichte, wonach die beiden Soldaten über die Grenze geschickt wurden, um in der Tschedoslawakei Spionage zu treiben, werden von diesen Kreisen entschieden dementiert.

Truman über Amerikas Verpflichtungen

USA vor großen Problemen in der westlichen und östlichen Hemisphäre
WASHINGTON, 29. März. (UP) Präsident Truman erklärte anläßlich eines zu Ehren des neuernannten amerikanischen Verteidigungsministers Louis Johnson veranstalteten Banketts, daß sich die Vereinigten Staaten sowohl in der westlichen als auch in der östlichen Hemisphäre „großen Problemen“ gegenübersehen. Die USA seien darum bemüht, mit diesen Problemen auf die bestmögliche Weise fertigzuwerden.

Ohne auch nur ein einziges Mal die Sowjetunion beim Namen zu nennen, stellte Truman fest, daß die Welt gegenwärtig durch eine schwere Krise gehe und daß dem neuen Verteidigungsminister schwere Aufgaben bevorstünden. Truman betonte, er sei davon überzeugt, daß in einer nach Jahren durchgeführten objektiven Geschichtsschreibung über die gegenwärtige Zeit die Außenpolitik der Vereinigten Staaten als richtig beurteilt werden wird. Er bedauerte, daß James Forrestal sein Amt als Verteidigungsminister niederlegte, fügte jedoch sofort hinzu, daß in der Persönlichkeit Johnsons ein ausgezeichnet

Quelle zum Wahlergebn

PARIS, 29. März. (UP) In einer Erklärung zu den Wahlergebnissen sagte der französische Ministerpräsident Henri Queuille, das Volk habe ihm und seiner Regierung „neue Kraft“ verliehen, ihr Programm für den französischen Wiederaufbau voranzutreiben. Die Mehrheit habe unbestreitbar Vertrauen in die Regierung gezeigt.

Türkei anerkennt Israel

ANKARA, 29. März. (DENA-AFP) Die Türkei hat als erstes Land der mohammedanischen Glaubenswelt den Staat Israel anerkannt. Aus dem amtlichen Kommuniqué geht nicht hervor, ob es sich um eine De facto- oder De jure-Anerkennung handelt. Maßgebliche Kreise sind jedoch der Ansicht, daß es sich um eine De facto-Anerkennung handeln dürfte.

Welt-Rundschau

WASHINGTON (UP). General Dwight D. Eisenhower flog nach Key West, um sich dort zu erholen. — RANGUN. Zwischen burmesischen Regierungstruppen und Aufständischen sind heftige Kämpfe im Gange. — LODZ. Ein polnisches Militärgericht verurteilte einen katholischen Geistlichen zu vier Jahren Gefängnis, weil er in seinen Predigten geäußert hatte, die Religion werde in Polen verfolgt. — ANCONA. Drei jugoslawische Piloten trafen mit einem Motorboot in Italien ein. Sie besaßen sich als Flüchtlinge. — TOULOUSE (UP). Durch einen Großbrand wurden über 600 ha Wald vernichtet. Wie sieht geschätztes Nordvietnam? (DENA)

Gültigkeit des Potsdamer Abkommens verneint

General Clay: Wiederholte schwere Verletzung des Abkommens durch die Sowjets entbindet die USA von ihren Verpflichtungen

BERLIN, 29. März. (DENA) General Clay erklärte laut Reuters am Montag in einem Presseinterview, daß die wiederholte schwere Verletzung des Potsdamer Abkommens durch die Sowjets die Vereinigten Staaten von ihren Verpflichtungen auf Grund des Potsdamer Abkommens entbinde. Einen Termin für die Aufnahme der Tätigkeit der neuen alliierten militärischen Sicherheitsbehörde konnte der Militärgouverneur nicht angeben. Er erklärte lediglich, daß diese Behörde gewisse Funktionen der Militärregierungen übernehmen werde.

Diese Erklärung fand in diplomatischen Kreisen Washingtons große Beachtung. Sollte diese Erklärung eine offizielle Bestätigung erhalten, so könne man darin eine Kennzeichnung der gegenwärtigen internationalen Lage sehen, wenngleich durch sie praktisch lediglich Tatsachen anerkannt würden. Alle Bemühungen einer amerikanisch-sowjetischen Verständigung in der Deutschlandfrage und in allen anderen internationalen Fragen müßten demnach als gescheitert angesehen werden. In gewissen diplomatischen Kreisen glaubt man sogar, daß diese Erklärung, sofern Washington sie bestätigt oder zumindest nicht nur als rein persönliche Äußerung General Clays betrachtet, die Ausgangsbasis bei den vorangehenden Besprechungen zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Frankreich über die Zukunft Deutschlands darstellt, besonders hinsichtlich einer Revision der im Potsdamer Abkommen festgelegten Einschränkungen der deutschen Produktion.

Keine weiteren Verhandlungen mehr mit Bonn

BERLIN, 29. März. (DENA) Nach Mitteilung eines hohen britischen Beamten in Berlin werden zwischen den alliierten Verbindungsstäben und den Vertretern des Parlamentarischen Ra-

tes über die Meinungsverschiedenheiten zum Grundgesetz keine Besprechungen mehr stattfinden. Es liege nunmehr ausschließlich beim Parlamentarischen Rat, die endgültige Fassung des Grundgesetzes festzulegen. Die Festlegung der alliierten Verbindungsoffiziere, daß die deutschen Gegenvorschläge nicht mit dem Memorandum der Militärgouverneure übereinstimmen, sei unmissverständlich. Dies bedeute jedoch nicht notwendigerweise eine Ablehnung der Gegenvorschläge als Ganzes, betonte der Beamte. Die Militärgouverneure würden erst nach Beendigung der dritten und letzten Lesung vor dem Plenum des Parlamentarischen Rates zum Grundgesetz Stellung nehmen. Sollten die im alliierten Memorandum aufgeführten Punkte des Grundgesetzes, die nicht mit den Londoner Empfehlungen und dem Aide Memoire übereinstimmen, unberücksichtigt bleiben, würden die Militärgouverneure den Grundgesetzentwurf mit einem entsprechenden Hin-

wels an ihre Regierungen zur Entscheidung weiterleiten.

Ungeheure Kohlenvorkommen sollen an Holland

DÜSSELDORF, 29. März. (DENA) Wie aus einer Mitteilung der Landesregierung in NRW hervorgeht, sehen die von den Alliierten beschlossenen Grenzveränderungen vor, daß Holland ein Gebiet im Seltkant erhält, in dem Steinkohlenvorkommen von mehreren hundert Millionen Tonnen vorhanden sind, die bisher nicht aufgeschlossen oder bergrechtlich verliehen wurden. (In dem Kommuniqué der westlichen Militärregierungen über die Grenzveränderungen war ausgeführt worden, daß nur solche Vorschläge geprüft werden sollten, die keinen Verlust für die Wirtschaft nach sich ziehen.)

Die Landesregierung NRW betonte in ihrer offiziellen Stellungnahme, daß

sie diesem einseitig verfügbaren Gebietsabtretungen keine Rechtswirksamkeit zuschreibe. Auch nach Auffassung der Alliierten könne eine Rechtswirksamkeit nur durch einen Vertrag zwischen den Beteiligten herbeigeführt werden. Wie aus der Mitteilung weiter hervorgeht, wird NRW von den Grenzveränderungen am stärksten betroffen. Von dem im alliierten Kommuniqué insgesamt angekündigten 130 Quadratkilometer abzuziehenden Gebieten entfallen 109 Quadratkilometer mit 14 800 Einwohnern auf NRW. Nach Informationen der Landesregierung soll Holland über diese Grenzänderungen hinaus noch weitere grundsätzliche Forderungen auf deutsches Gebiet erheben, während die belgischen Forderungen mit den verfügbaren Grenzänderungen abgetan sind.

Ministerpräsident Karl Arnold teilte am Montag auf der Konferenz der Grenzausschüsse von NRW, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz mit, daß deutsche Behörden nicht an den geplanten Grenzkommisionen mitarbeiten werden. Diese Kommissionen sollen nach dem alliierten Kommuniqué den genauen Verlauf der Grenze festlegen. Arnold ersuchte ferner die Abgeordneten der Ausschüsse, die ihnen bekannten Parlamentarier in Holland und Belgien dazu zu bewegen, ihre Parlamente zu einer Stellungnahme zu den Gebietsforderungen zu veranlassen. Die NRW-Landesregierung wird in Kürze im Grenzlandgebiet drei Protestkundgebungen

Kein oberschwäbischer Separatismus

Konferenz in Waldsee war nur eine „Ungeheuerlichkeit“

Eigenbericht unseres ts-Korrespondenten

TÜBINGEN, 29. März. Im Zusammenhang mit einer gewissen Reserve südwürttembergischer Kreise gegenüber dem Südwürttemberggedanken, zu dem zunächst eine klare Entscheidung der Militärgouverneure abgewartet werden müsse, verweisen südwürttembergische Zeitungen auf eine in Waldsee stattgefundene Konferenz oberschwäbischer Politiker, die als Beweis dafür angesprochen wird, daß auch in Württemberg-Hohenzollern die Sympathien für die „Stuttgarter Bürokratie“ lange nicht mehr so eindeutig seien. Daneben besitze Südwürttemberg kein Recht, so wird außerdem in Südwürttemberg argumentiert, über die vom Freiburger Staatspräsidenten Wohlbehind indirekt einberufene Bühler Geheimzusammenkunft Unwillen zu zeigen, wenn ähnliche Treffen hinter verschlossenen Türen auch im oberschwäbischen Raum stattfinden.

In Tübingen wird hierauf geantwortet, daß insofern ein Unterschied zu Bühler bestehe, als die Diskussionen in Waldsee ohne Einflußnahme der Regierung Württemberg-Hohenzollerns erfolgt seien. Auch Kultusminister Dr. Sauer, der zu dem Teilnehmerkreis gehört hat, habe nicht als Sprecher des Kabinetts fungiert, sondern lediglich seine persönliche Auffassung in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als Oberbürgermeister der oberschwäbischen Zentrale Ravensburg geäußert. Schließlich habe die Aussprache in Waldsee unverkennbar nach dem Südwürttemberg hin und gegen die Wohlbehinderische tendiert, zuerst die Läng-

der Württemberg und Baden wiederherzustellen. Von einem behaupteten oberschwäbischen Separatismus könne mithin keine Rede sein. Eine Vertretung der „oberschwäbischen Belange“, weil es die Stuttgarter Bürokratie nie mit Oberschwaben gut gemeint habe, wird an offizieller Stelle als Ungeheuerlichkeit bezeichnet.

Urlaubsgesetz verlängert

STUTTGART, 29. März. (SAZ - Egl. Ber.) Der Sozialpolitische Ausschuß des Landtages stimmte in seiner Dienstag-Sitzung mit knapper Mehrheit der Verlängerung des sogenannten Urlaubsgesetzes um ein weiteres Jahr zu. Der Landtag hatte bereits in der vergangenen Woche eine weitere Verlängerung des ursprünglich am 1. April dieses Jahres abgelaufenen Gesetzes bis zum 30. April 1949 beschlossen. Diesem Gesetz zufolge ist der Arbeitgeber verpflichtet, jedem politisch Verfolgten, der mehr als ein Jahr politische Haft verbüßt hat, sowie einem Schwerbeschädigten und Blinden einen zusätzlichen Urlaub von 6 Arbeitstagen je Urlaubsjahr zu gewähren. Bei der Abstimmung über den von der KPD eingebrachten Initiativgesetzentwurf stimmten die Linksparteien geschlossen dafür, während bei der DVP und CDU die Fraktionen auseinanderfielen, so daß der Entwurf mit 9 zu 7 Stimmen angenommen wurde. Die Ausschußmitglieder gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, daß dieses Landesgesetz in Kürze durch ein entsprechendes bi- bzw. trizonales Gesetz abgelöst werden soll. fz.

General Clay besuchte Karlsruhe

„Der Militärgouverneur wird dem Austausch Nordbadens gegen Südwürttemberg nicht zustimmen“

KARLSRUHE, 29. März. (SAZ-Eig. Ber.) Der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Lucius Clay, stattete am Dienstagmorgen die Stadt Karlsruhe einen Besuch ab. Zu seiner Begrüßung, die vor dem Gebäude der Hauptpost stattfand, hatte sich unter anderem der Direktor der US-Militärregierung von Karlsruhe, Colonel Charles J. West, eingefunden. Tausende von Menschen umsäumten die Straße. Der Oberbürgermeister der Stadt, Fr. Töpfer, überreichte dem General bei seinem Empfang ein Buch über den Wiederaufbau Karlsruhes sowie einen

Majolika-Geschenkeller. Anschließend nahm der Militärgouverneur, der sich in Begleitung von Major General Frank W. Milburn und Brigade-General Ralph J. Canine befand, die Parade einer Ehrenkompanie ab, die vor der Hauptpost Aufstellung genommen hatte. Im Anschluß daran fuhr General Clay nach Knielingen, wo er Einheiten der Besatzungstruppen besichtigte. Auch hier hatten sich mehrere tausend Menschen eingefunden, die der Parade vor General Clay beiwohnten.

Infolge Zeitmangel konnte der Militärgouverneur am Spätnachmittag den auf ihn im Gebäude der Militärregierung wartenden Pressevertretern keine Pressekonferenz gestatten. Dafür war jedoch der stellvertretende Stadtkommandant von Karlsruhe, Mr. William Gidaly, von ihm ermächtigt worden, der Presse seine Auffassung über einen möglichen Austausch von Nordbadens gegen das französisch besetzte Südwürttemberg bekannt zu geben. Mf. Gidaly erklärte dazu, daß er davon überzeugt sei, daß ein derartiger Austausch nicht zustande käme. „General Clay wird dazu niemals seine Zustimmung geben“, sagte er abschließend. OPP.



Links: Der Militärgouverneur bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz. — Mitte: General Clay wird vor der Hauptpost begrüßt. — Rechts: Der General besichtigte anschließend in Knielingen Einheiten der Besatzungarmee. (Aut. Foto-Bauer.)

Heute Bellage
DER KLEINE WELTBÜRGER
EINE RICHTIGE ZEITUNG FÜR ALLE GUTEN KINDER

Gegen die geplanten Maßnahmen veranstalten. Darüber hinaus wird sich der Landtag in der nächsten Woche in einer Sonderdebatte mit der Grenzlandfrage beschäftigen.

Einigung in Demontagefrage?

LONDON, 29. März. (UP) Der amerikanische Botschafter, Lewis Douglas, hatte am Dienstag eine Konferenz mit dem französischen Botschafter, Rene Massigli und dem Leiter der Deutschlandabteilung im britischen Außenministerium, Sir Ivone Kirkpatrick, über Fragen der deutschen Industrie. Wie aus bester Quelle verlautet, haben sich die Vertreter der drei Westmächte in der Demontagefrage dahin geeinigt, daß 150 deutsche Industriebetriebe von insgesamt 167 von der Demontageliste gestrichen werden. Diese Einigung soll jedoch nur dann in Kraft treten, wenn auch eine Einigung in der Frage der „verbotenen Industrien“ erzielt wird. Wie weiter verlautet, haben die USA sich bereits seit einiger Zeit bemüht, die Produktion der deutschen Industrie im Interesse des Wiederaufbaus Europas zu erhöhen, während Frankreich und Großbritannien aus Sicherheitsgründen eher geneigt waren, das deutsche Industriepotential zu vermindern.

Westmark für SED-Funktionäre

BERLIN, 29. März. (DENA) Eine Reihe von Personen, die in den Berliner Westsektoren wohnen und in irgendeiner Weise für die Ziele der Kommunisten arbeiten oder wichtig erscheinen, erhalten nach Mitteilung aus informierten Kreisen der Sowjetzonenverwaltung und der Berliner SED mit stillschweigender Billigung des Ostmagistrats im Sowjetsektor einen Teil ihrer Bezüge in der „ungesetzten“ Westwährung. Die Kreisleiter und die stellvertretenden Kreisleiter der SED in den Westsektoren erhalten nach Angaben aus SED-Kreisen ihre Bezüge teilweise bis zu 25 Prozent in Westmark. Diese Westmarksummen werden den SED-Funktionären aus einem besonderen Fonds der Partei zur Verfügung gestellt.

Pieck contra Reuter

BERLIN, 29. März. (UP) Der SED-Vorsitzende Wilhelm Pieck nannte den in den USA weilenden Berliner Oberbürgermeister, Professor Ernst Reuter, den „schlimmsten Feind des deutschen Volkes“. In einem im SED-Organ „Neues Deutschland“ erschienenen Artikel stellt Pieck fest, Reuter sei ein „unverschämter Lügner“, wenn er vor der amerikanischen Öffentlichkeit behauptet, daß die Sowjetunion in Deutschland eine Diktatur aufrichten wolle.

Großfeuer in Offenburg

OFFENBURG, 29. März. (DENA) In einer Offenburger Spinnstoffwarenfabrik brach durch Funkenflug ein Großfeuer aus, das einen Sachschaden von 30 000 DM verursachte.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 14 / Mittwoch, den 30. März 1949

Frankreich rückt nach rechts

Die Entscheidung ist gefallen. Die linksstehenden Parteien Frankreichs, insbesondere die Kommunisten, haben bei den letzten Kantonalwahlen eine Niederlage erlitten, wie sie noch vor einem halben Jahr nicht denkbar gewesen wäre.

Ein besonderes Merkmal der Kantonalwahlen ist zunächst ein merklicher Rückgang nach rechts. Es ist anzunehmen, daß die Ursachen dieser Veränderung zum Teil in der Haltung der Kommunisten selbst zu suchen sind, denn manche Franzosen dürften sich für die kürzlich abgegebenen Sympathieerklärungen des Kommunistenführers Thorez an die Sowjetunion nicht ganz anerkennen lassen.

Das wesentlichste Moment bei den Ergebnissen der Kantonalwahlen ist jedoch das rasche Anwachsen der Gaullisten und ihrer angeschlossenen Gruppen von 144 auf 388 Sitze und die nicht mindere Stimmenzunahme der unabhängigen Rechten. Das Bestreben, eine Einheitsfront gegen die kommunistische Gefahr zu schaffen, muß hier als gescheitert bezeichnet werden, obwohl die einzelnen Rechtsparteien in ihrer Polemik sehr oft stark voneinander abwichen.

General de Gaulle hat im Vergleich zu den anderen Parteien zweifellos den größten Sieg errungen, und sehr wahrscheinlich wird er auf Grund dieser Tatsache jetzt seinen Forderungen nach größerem Nachdruck verleihen. Zu diesen Forderungen gehören unter anderem die Auflösung des französischen Parlaments und die Abhaltung von Neuwahlen, von denen er hofft, daß sie ihn endgültig an die Macht bringen werden. Ob die Regierung Queuille einem derartigen Aktivismus von Forderungen standhalten und entgegenzutreten kann, ist eine andere Frage, die sich erst später endgültig beantworten läßt.

Türkei fühlt sich isoliert

Große Enttäuschung in Ankara — Mittelmeerpakt in weite Ferne gerückt

Als der türkische Außenminister Sadak kürzlich von seiner Reise nach Paris und London in die Türkei zurückkehrte, da konnte er seiner Regierung resigniert nur das mitteilen, was inzwischen durch die Spalten der gesamten Weltpresse gegangen ist: daß die Türkei nicht zu den Unterzeichnerstaaten des Atlantik-Paktes gehört. Und dabei hatte Sadak seine Reise nicht zuletzt mit dem Ziel unternommen, die Türkei in das Schutzbündnis des Westens einzugliedern.

Die Enttäuschung in Ankara ist ebenso echt wie tief. Die türkische Bevölkerung, die sich seit Beginn des kalten Krieges zwischen Ost und West auf einen vorgeschobenen Brückenkopf versetzt fühlt, hat das Gefühl, daß die Westmächte nicht bereit sind, diesen Brückenkopf im Ernstfall zu halten. Die Washingtoner Verankerung, daß sich das amerikanische Interesse an der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Türkei in keiner Weise vermindert habe, wird vom Großteil der Blätter und auch der Bevölkerung ebenso als Beruhigungsglühe betrachtet wie die noch andauernden Verhandlungen zwischen London, Washington, Ankara und Beirut über einen Mittelmeerpakt.

Macht ist und doch Mitglied des Paktes werden wird. Der offiziöse „Ulus“ hat die türkische Auffassung nicht schlecht interpretiert, als er kürzlich schrieb: „Was nützt es, eine Mauer gegen den Kommunismus am Atlantik zu errichten, wenn man ihm im Mittelmeer und im Nahen Osten die Tür offen läßt.“ Nun ist die türkische Enttäuschung über die jüngste Entwicklung, so verständlich sie vom türkischen Standpunkt aus auch sein mag, nicht ganz angebracht. Das amerikanische Interesse an der Türkei hat sich in der Tat nicht verringert. Man scheint in Washington lediglich der Auffassung zu sein, daß erst einmal ein möglichst kompakter Block der Westmächte geschaffen werden muß, ehe die Herannahme weiterer Staaten ventiliert werden kann.

Noch scheint man in der Türkei nicht bereit zu sein, sich mit den gegebenen Tatsachen abzufinden. Nach, wie vor, fordert Ankara — falls die Türkei auch weiterhin als Mitgliedstaat des Atlantikpaktes nicht in Frage kommen sollte — den Abschluß eines Paktes, der die Mittelmeermächte England, Italien, Frankreich, Griechenland und die Türkei umfassen soll und mit dem Atlantikpakt mittelbar durch England und Frankreich verbunden wäre. Diese Pakteide ist neu und scheint von Außenminister Sadak bei seinem Besuch in Paris und London zum ersten Male vertreten worden zu sein. Damit hat Ankara den ursprünglichen Plan eines Mittelmeerpaktes, der neben Italien, Griechenland und der Türkei auch Staaten der arabischen Liga und auch Israel einschließen sollte, fallen gelassen. Groß war die Begeisterung in Ankara für dieses Projekt nie gewesen, da man wenig Interesse daran hatte, sich mit Staaten — wie Italien und Griechenland — zu verbinden, die im Ernstfall selbst der Hilfe bedürftig sind und was die geplante Ausweitung auf die Arabische Liga anbetraf, so hatte nach türkischer Auffassung der Kampf

gegen Israel zur Genüge erwiesen, wie wenig es sich bei diesen Staaten um eine ernstzunehmende Mächtegruppe handelt.

Da die türkischen Politiker die Gefahren für ihr Land direkt vor den Toren sehen, verspüren sie wenig Neigung, sich mit der unerfahrenen und schwärmerischen islamischen Politik zu verbinden. Ein Mittelmeerpakt ohne Teilnahme der USA, oder doch wenigstens Frankreichs und Englands, hat für Ankara wenig Interesse, da man nur von diesen Mächten im Ernstfall Hilfe erwarten zu können. Doch gerade in dieser Richtung ist ein ausgeprägter Stillstand zu verzeichnen.

Und noch eine Befürchtung ist in Ankara aufgetaucht: daß Rußland seine Bemühungen um den Abschluß eines neuen Freundschaftspaktes mit der Türkei wieder aufnehmen könnte. Ankara würde hierdurch vor ein peinliches Dilemma gestellt, da die Russen dahingehend argumentieren können, daß ein Freundschaftspakt mit Moskau besser sei als das vergebliche Warten auf einen Mittelmeerpakt. Man wäre in Ankara unter den gegenwärtigen Umständen vielleicht gar nicht abgeneigt, eine neue russische Annäherung zu erwägen, wenn in dem von den Russen geforderten Freundschaftspakt nicht eine Klausel enthalten wäre, die es der Türkei im Falle eines Krieges macht, die Dardanellen für alle kriegsführenden Mächte, also auch für die Westmächte, zu sperren. Da die Westmächte im Kriegsfall ein weit größeres Interesse daran hätten, die Dardanellen für Operationen gegen Rußland zu benützen, als umgekehrt die Russen einzuströmen, nachdem die russischen Seestreitkräfte im Schwarzen Meer für derartige Operationen viel zu schwach wären, möchte man in Ankara die amerikanische Freundschaft nicht für das Eingehen auf die russische Klausel aufs Spiel setzen. PRD

Verband der Ostvertriebenen in britischer Zone

HANNOVER, 29. März (DENA) Ein Gesamtverband der Ostvertriebenen für die britische Zone, der insgesamt 300 000 Mitglieder vereinigt, wurde am Montag durch die gewählten Vertreter der vier Landesverbände der Flüchtlinge der britischen Zone gegründet. Der Vorstand des Verbandes setzt sich aus Belda, Niedersachsen, dem Geleitlichen Rat Goeßel, Nordrhein-Westfalen, Dr. Kather, Hamburg, und Stech, Schleswig-Holstein, zusammen. Ein Zusammenschluß der Flüchtlingsverbände auf bizonaler Basis soll am 8. April in Frankfurt erfolgen.

Entschädigungsgesetz geplant

STUTTGART, 29. März (DENA) Ein Sonderausschuß des Süddeutschen Länderrates hat am Montag einen neuen Entwurf für ein Gesetz zur Wiederrückführung nationalsozialistischer Unrechts (Entschädigungsgesetz) ausgearbeitet. Der Gesetzentwurf wird in der kommenden Woche dem Direktorium des Süddeutschen Länderrates zur Billigung vorgelegt werden. Der neue Entwurf wurde notwendig, weil die amerikanische Militärregierung am 18. März ein entsprechendes Gesetz des Süddeutschen Länderrates abgelehnt hatte, da in ihm die Frage der Wiederrückführung für verschleppte Personen nicht berücksichtigt worden war.

Keine Entlassungen bei der RB

FRANKFURT, 29. März (DENA) Ein Sprecher der Hauptverwaltung Eisenbahnen erklärte vor Pressevertretern, die Reichsbahn habe sich entschlossen, von weiteren Entlassungen abzusehen. Sie beabsichtige, die Zeit angespannter Finanzen durch Einführung der Kurzarbeit in ihren Betriebswerkstätten sowie durch die Verhängung einer völligen Einstellungssperre zu überbrücken. Die Einstellungssperre betrifft, wie der Sprecher im einzelnen ausführte, nicht nur Angestellte und Beamte, sondern erstreckt sich auch auf Lehrlinge und Anwärter für die Laufbahn eines technischen Inspektors. Zur Finanzlage erklärte er, daß sich die Ausgaben der Reichsbahn gegenüber 1936 um rund 80 Prozent erhöht hätten. Im Personalverkehr sei die Zahl der Reisenden, die vor der Währungsreform täglich etwa 5,1 Millionen Personen betrug, um ein Drittel zurückgegangen, der Einnahmehinfall betrage aber durch die starke Abnahme des Fernverkehrs 90 %.

Deutschland-Rundschau

VERBOTE WESTZONEN: München. An der bayerischen Grenze überschreiten zur Zeit ungewöhnlich viele Sudetendeutsche aus der CSR die Grenze. Täglich sind es mindestens 80 Personen. — Düsseldorf. Die Errichtung von Spielsälen ist für das Land Nordrhein-Westfalen verboten worden. — FRANZÖSISCHE ZONE: Baden-Baden. Der Vorsitzende der Gewerkschaften in der französischen Zone hat eine Einladung zur Entsendung eines Delegierten zu dem am 10. 4. in Moskau stattfindenden Kongress der sowjetischen Gewerkschaften erhalten. — VIERZONENSTADT BERLIN: Berlin. Die Berliner Friedhöfe werden jetzt besonders bewacht, da seit Anfang des Jahres mehr als 50 Fälle von Grabstehlen bekannt wurden, in denen Unbekannte den Leichen Goldzähne ausgebrochen haben. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

LIENEN-NOMINI US-WE 118. Hermannsper und Chafredisser Felix Richter, Stellvertreter Chafredisser Heinz A. Dechant, Redaktionsmitglieder: Max Gesehmann, Helmut Hoeg, W. Hagenmeyer, Rudolf John, Hans Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Pfeiffer, Hildegard Perle, Adolf Rohrbach, Josef Wenzel. — Mit vollem Verlassenem geschickte Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierenrecht bleibt unberührt. Für Unversand eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lehmann.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Die Änderungen an der deutschen Westgrenze und das Echo in Deutschland wird von der ausländischen Presse lebhaft kommentiert:

National-Zeitung

Die Basler Zeitung nimmt zu der Korrektur der deutschen Westgrenze Stellung und erklärt, die Frage liege nahe, warum man nicht bis zu einem Friedensvertrag hätte warten können. Aber schon in Potsdam sei von dem alten Prinzip, Staatsgrenzen erst in Friedensverträgen zu bestimmen, abgewichen worden, als man die Oder-Neiße-Linie zog, von der Dr. Adenauer kürzlich sagte, daß die Deutschen sie nie anerkennen werden. Später nahmen die Franzosen die wirtschaftliche Angleichung des von ihnen selbständig gemachten Saarlandes vor, wogegen die Verbündeten nicht protestierten. Man könne also nicht sagen, daß die jetzigen Grenzberichtigungen einen Präzedenzfall bilden.

LIBERATION

Die linksgerichtete französische Zeitung kommentiert dasselbe Thema unter der Überschrift: „Deutschland erhebt sein Haupt und startet eine Gegenoffensive“. Das Blatt behauptet, daß die Veränderungen bereits vor mehreren Monaten beschlossen worden seien, ohne daß damals von deutscher Seite mehr als zaghafte Proteste vorgebracht worden seien.

L'Humanité

Das kommunistische französische Blatt schreibt unter der Überschrift: „Die Volksbewegung in Deutschland gegen die antidemokratischen Maßnahmen der Westmächte im Westen begriffen“, die Anne-

ktionen gleichkommenden Veränderungen ständen in absolutem Gegensatz zur Atlantik-Charta und den Abkommen von Yalta und Potsdam.

Französische und englische Zeitungen äußern sich mit Besorgnis über das Fehlschlagen der Bemühungen der westlichen Alliierten, in den deutschen Problemen zu einer Übereinstimmung zu kommen:

CE MATIN

Die französische Gaullistenzeitung schreibt, daß der von den Führern der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Dr. Kurt Schumacher, und anderen westdeutschen Politikern eingeschlagene Antikommunismus ein „gutes Geschäft“ sei. Zu einer kürzlich abgegebenen Erklärung Schumachers in der er ein zentralisiertes Deutschland gefordert hatte, schreibt das Blatt, man stünde einer verabschiedeten Aktion aller deutschen Parteien gegenüber, welche unangenehm an das Wahlkloppern erinnere, das dem Waffenstillstand von 1918 und dem Versailler Vertrag folgte. Bereits einmal sei man auf diese Klagen hereingefallen, welche erst Stresemann, dann Hitler und zum Schluß dem größten Mörder der Geschichte den Weg gebahnt hätten.

ECONOMIST

Die Londoner Wirtschaftszeitung stellt fest, daß die Alliierten in den letzten Monaten hinsichtlich ihrer Deutschlandpolitik in eine Sackgasse geraten seien. Kalter der drei Westalliierten betreibt die Deutschlandpolitik in einer Form, die man als zutiefst unzulänglich und zielverfehlt bezeichnen könne. Frankreich läßt seinem Willkürherrscher, General König, einen weiten Spielraum für eigene Initiativen in der Deutschlandpolitik. Der General hängt

immer noch den geistlichen Träumen von einem deutschen Separatismus nach und wird nur bis und da von Paris aus kontrolliert, wo Außenminister Schuman im Prinzip mit der anglo-amerikanischen Politik übereinstimmt, nämlich Deutschland wieder auf eigene Füße zu stellen, wo er jedoch anspricht einer kühnen miträumlichen Nationalversammlung größte Vorsicht walten lassen muß. Hieraus ergibt sich die typische französische Reaktion des „Ja, aber...“

L'AURORE

Die Meinungsverdrehungen unter den westlichen Alliierten müßten so schnell wie möglich beigelegt werden, fordert die rechtsgerichtete französische Zeitung, anderenfalls müsse man mit einem Wiedererwachen des deutschen Nationalismus rechnen.

Das Ergebnis der französischen Wahlen findet in der Presse des Landes starke Beachtung:

France Soir

Die nichtkommunistische Pariser Abendzeitung spricht von einer „verächtlichen Niederlage“ der Kommunisten. Allerdings dürfe man nicht vergessen, daß die Kommunisten trotz ihrer hohen Verluste an Sitzen ansonder 15 Prozent der abgegebenen Stimmen für sich buchen konnten.

CE SOIR

Die kommunistische Abendzeitung „Ce Soir“ ist der Ansicht, daß das Zusammengehen von Gaullisten und „Dritter Kraft“ die Kommunisten um viele Sitze gebracht habe. Die Anzahl der Sitze der verschiedenen Parteien stehe jedoch in keinem Verhältnis zu dem wirklichen Einfluß dieser Parteien in Frankreich.

Dort drüben in Overmanns Bude ROMAN VON GEORG RYDBERG

27. Fortsetzung (Nachdruck verboten) „Und doch,“ fuhr sie leise fort, geradeaus vor sich hinsprechend, „doch sehne ich mich oft nach einem Menschen, dem ich mich anvertrauen kann, dem ich mein Leid erzählen darf der mich versteht, nach einem Freund, einer Seele, die — die — ach, ich bin ja immer so allein — so schrecklich allein.“ Ihre Worte wurden unverständlich, sie starrte noch immer vor sich hin, als ob sie vergessen hätte, daß Jupp neben ihr saß. Er getraute sich nicht, ihr Schweigen zu stören. Die Nacht war herabgesunken, der Mond floß silbern über die Heide, die Büsche umstanden sie hoch und still. Jupp konnte den Blick nicht von dem reinen, unsäglich traurigen Gesicht wenden, das ihm in dem nächtlichen Dämmer entgegenleuchtete. Sie wandte sich ihm langsam zu und sah ihm in die Augen. Dann senkte sie den Kopf. Noch später war es ihm unerkennbar, woher er den Mut genommen, den Arm um ihre zarte Schulter zu legen. Sie rührte sich nicht. Er zog sie sanft näher, als ob sie ein Kind wäre, ihre Gestalt lehnte an der seinigen, und so blieb er ruhig neben ihr. Im Garten rührte sich nichts. Kein Blatt regte sich in der warmen Sommer-

nacht, die Sterne flimmerten am dunklen Himmel, und fern im Dorf schlug zuweilen ein Hund an. Eine Stimme rief laut durch den Garten: „Dorle — Dorle!“ Sie erhob sich. „Mein Mann ruft.“ Er stand vor ihr und hielt ihre beiden Hände. Plötzlich legte sie langsam ihren Kopf an seine Brust. Er umfing sie, und seine heißen Lippen ruhten sekundenlang auf ihren zitternden, feuchten Kindermunde — aber sie drängte ihn plötzlich von sich. Dann eilte sie davon. Als er zur Farm kam, schlug die ferne Dorfuhr Mitternacht. Die Kreuze auf dem Friedhof schimmerten weiß im Mondlicht, das Häuschen lag im undurchdringlichen Schatten der Büsche, im halbellernen Hof sah er Mia an der offenen Haustüre lehnen, ihr Gesicht war blaß, ihre dunklen Augen brannten, sie hatte auf ihn gewartet. Er sagte ihr „Guten Abend“ und wollte in seine Kammer, aber sie hielt ihn fest und zog ihn auf die Bank. „Jupp, du mußt mich anhören, ich habe absichtlich auf dich gewartet. Die Männer im Dorf planen etwas gegen dich. Man hat Verdacht, daß du ein doppeltes Spiel treibst, es geht dir ans Leben.“

„Woher weißt du das?“ fragte er, gewiß, daß sie ihre Hand im Spiele hatte, falls sie wahr sprach. „Es war einer hier — vorhin — knapp, daß du weg warst, und sprach mit mir. Er warnte mich und sagte, du müßtest etwas tun, um zu zeigen, daß sich die Schmutzger Irren. Sonst bist du verloren.“ „Was könnte ich tun?“ Er war immer noch überzeugt, daß sie lüge. „Ich habe mir gedacht, du mußt helfen, daß der nächste Trupp mit Schmutzger ungestört über die Grenze herüberkäme. Man will diesmal einen großen Gewinn erzielen. Jeder einzelne schleppt einen großen Packen.“ „Und wann soll das sein?“ „In der nächsten dunklen Nacht. Das Barometer ist gefallen, also, es kann schon morgen oder übermorgen sein.“ „Er saß da und antwortete nicht. Jetzt, noch unweit vom Zauber des Erlebten, ganz erfüllt von einer anderen Welt, widerstrebte es ihm, auf Mias Vorschlag einzugehen. Er hatte keine Lust. „Du mußt, Jupp,“ fuhr sie drängelnd fort. „Man verdächtigt nicht nur dich, auch mich bedroht man.“ Sie fing an zu weinen. Nun wurde er aufmerksam. Sollte sie doch die Wahrheit gesprochen haben? „Was willst man denn von dir?“ fragte er finster. „Sie sagen, ich halte es mit dir und müßte als Geisel mit ihnen gehen, sonst würden sie dir nicht trauen.“ „Na, und?“

„Ich wollte mit dir darüber sprechen, Jupp.“ Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Er mußte sich zusammenehmen, um nicht vor Freude in die Hände zu klatschen. Ja, er war erlöst! Während die Vorstellung sein Blut in ihm brausen machte, sagte er ruhigen Tones: „Geh mit den Schmutzger, Mia, du hast recht, ich will an dem Abend, wo du mit ihnen über die Grenze gehst, die Zollwache in eine andere Gegend locken.“ „Jupp, rief sie voller Freude, „Jupp — du willst?“ „Ja, ich tu es. Welchen Weg wollen sie gehen?“ „Von Overmanns Bude zwei Stunden südlich zum Wasserweg, dann in den Kirchheimer Wald über die deutsche Grenze durch die Grabenschneise.“ „Jupp kannte den Weg; er gehörte zu den Schmutzgerpfaden, die den Zollwächtern die größten Schwierigkeiten machen, weil sie ein einziges, unübersichtliches Versteck bilden.“ „Gut,“ sagte er, während ihm das Herz vor Erregung klopfte, „ich führe die Grenzlinie in der entgegengesetzten Richtung zum Rainweg, und ihr bleibt dann unbeobachtet.“ „Oh, Jupp,“ sagte sie, ihm dankbar die Hand drückend, „du rettest diesmal uns beide.“ „Ja,“ dachte er, „ich rette vor allem mich selbst.“ Und laut sagte er: „Natürlich kann ich dem Kommisar nur den Vorschlag machen. Wenn er aber den Kopf aufsetzt, und einen anderen Patrouillengang

machen will, zum Beispiel in der Gegend, wo ihr die Grenze überschreitet, dann — Er vollendete nicht. Mia schwiag. Schließlich sagte Jupp: „Auf jeden Fall sei du die letzte im Zug der Schmutzgerbande, dann weiß ich, wo du gehst, und kann ein Unglück verhüten, verestehst du?“ Sie begriff sofort, was er meinte. Wenn sie ihm sagte, wo sie marschierete, dann konnte ihr nichts geschehen, sie konnte fliehen, ohne verfolgt zu werden. „Aber besser ist es, du versuchst, Jupp, die Zollbeamten in eine andere Gegend zu führen. Sie werden Dir schon folgen, wenn du es ihnen begreiflich machst.“ „Einen Teufel werde ich tun,“ dachte er, „jetzt hab' ich dich und Hinrichs in der Falle.“ Als sie ins Haus gingen, wollte ihn Mia mit sich ziehen, aber Jupp wehrte schroff ab und verließ sich in seine Kammer. Zornbebt sah sie ihm nach. Wenn er sich umgesehen hätte — er wäre erstickt. Am nächsten Morgen fuhr Jupp mit seinem Rad nach München-Gladbach und von dort mit der Bahn nach Köln. Er ging auf seine Bank, hobob den ganzen Geldbetrag, der ihm gehörte, und steckte ihn zu sich. Dann ging er zur Post. Telefonisch erkundigte er sich bei der Neuen Bank, wie hoch die Schuld des Hauptmanns Dressel sei, und teilte mit, daß das Geld noch heute berührt würde. (Fortsetzung folgt.)

Nacht für Nacht

Ist die Kaiserstraße das Dorado der Karlsruher Unterwelt geworden? Fast scheint es so, wenn man aus den täglichen Polizeiberichten immer wieder vernimmt, daß bald hier, bald dort Schaufenster eingeschlagen und die Auslagen geraubt werden, und dies vornehmlich immer in der Kaiserstraße oder in der unmittelbaren Umgebung. Mal finden Uhren, Juwelen oder andere Schmuckstücke ihre Liebhaber, mal Schuhe, Stoffe und Kleider, dann wieder — wie vorletzter Nacht — Musikinstrumente. In der Waldstraße waren diesmal sogar Zigarren und Zigaretten das ersehnte Objekt einiger Jugendlicher.

Man kann sich nicht erinnern, daß in unserer Stadt jemals soviel gestohlen und daß so häufig eingeschlagen wurde wie in unseren Zeiten. Zumal die Schaufenster-Einbrüche — man bedenke, welche Verluste den Betroffenen allein hierdurch entstehen — sind in dieser Fülle eine Novität. Eine Spezialität zugleich, und zwar, wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, eine Spezialität einer, man könnte glauben, organisierten Einbrecherzunft, die nicht in Karlsruhe ihren Sitz hat, sondern ihre Vertreter immer nur zu ein- oder zweitägigen Gastspielen hiehererschickt, um sie nach Vollzug der kriminellen Vorhaben mit dem nächsten Zug wieder wegzubehalten. Nicht in Karlsruhe sitzt also diese Unterwelt (obwohl es auch hier an solchen und ähnlichen Kriminalen keinen Mangel hat), sondern sie kommen von auswärts.

Dies zeigt erneut die Tatsache, daß die in der vorvergangenen Nacht gestellten Einbrecher aus Pforzheim bzw. aus dem DP-Lager Ettlingen stammten. Die Polizei, die bei diesen Unternehmungen durch die Wach- und Schließgesellschaft eine anerkennende Unterstützung erfährt, führt seit kurzem mit nächtlichen Radstreifen eine verstärkte Jagd auf das Einbrechergeheißel durch. Die erwähnten Festnahmen sind der erste Erfolg dieser Aktion. Die Karlsruher Bevölkerung hofft auf weitere solche Ergebnisse. jw.

Fünf Karlsruher fliegen heute nach New York

Auch ein Vertreter des „Lama“-Schmucks ist mit dabei — Umsätze seit Währungsreform verdreifacht

Vom Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt am Main fliegen heute die Vertreter der an der Exportausstellung in New York teilnehmenden deutschen Firmen nach den Vereinigten Staaten. Unter ihnen befinden sich die Vertreter der fünf an dieser Ausstellung beteiligten Karlsruher Firmen und Firmengruppen: Arbeitsgemeinschaft der Gablonzer Industrie, Hald & Neu, Herlan, Kieser sowie Maier & Cie. Ueber die Produktion und Absatzmöglichkeiten der letzteren Firma, der Herstellerin des bekannten „Lama“-Schmucks, berichten die nachstehenden Ausführungen.

„Es ist nicht immer alles Gold was glänzt.“ Das war zu allen Zeiten so und wird auch weiter so bleiben. Es war jedoch wirklich Gold, was uns bei der Firma Maier & Cie. von den mit dunklem Samt überzogenen Musterkollektionsbrettchen im Licht der Frühlingssonne entgegenblinkte. Eine dünne Schicht des edlen Metalls zwar nur, aber immerhin genug, um den Broschen, Ketten und Armbreifen, den Ohren- und Kleiderklipsen ein durchaus „echtes“ Aussehen zu verleihen. Gerade der Goldüberzug, dessen echte Wirkung bei großen Flächen nur mit Hilfe eines besonderen Fabrikationsverfahrens erzielt werden kann, gibt dem „Lama“-Schmuck sein besonderes Gepräge und macht ihn, wie uns der Inhaber der Firma versicherte, heute noch konkurrenzlos auf dem Markt.

Leider bot sich bei unserem Besuch in der Kantstraße nicht die Gelegenheit, den Produktionsgang vom rohen Metall — in diesem Falle Messing — bis zum fertigen Schmuckstück zu beobachten. Karlsruhe beherbergt nämlich nur den „Kopf“ der Firma Maier & Cie. Hier werden in oft nächtlicher Arbeit die immer wieder neuen Formen ausgedacht und zu Papier gebracht, die dann unter den geschickten Händen von durchschnittlich 60 bis 70 Arbeitern und Arbeiterinnen in einem unter Lizenz der hiesigen Firma arbeitenden Werk in der Nähe von Pforzheim als moderne Schmuckstücke greifbare Formen annehmen.

Modeschmuck ist ein typisches Kind unserer Zeit. Kaum ein anderer Artikel erfordert von seinen Schöpfern ein höheres Maß an Fingerfertigkeit als die jeweils gerade vorherrschende Geschmacksrichtung.

Daß die Hersteller dieses Schmucks über ein solches Fingerspitzengefühl verfügen, zeigen die Erfolge, die von der Firma im Laufe ihres erst dreijährigen Bestehens errungen werden konnten. Es erscheint immerhin bemerkenswert, daß die Umsätze nach der Währungsreform um das Dreifache



Eine kleine Musterkollektion Foto: Dürr-Firmenbild

bis Vierfache gestiegen sind und einen Stand von 75 000 DM im Monat erreichten.

Die Firma hat seit ihrer Gründung bereits eine erfreuliche Zahl von Auslandsverbindungen angeknüpft. In Frankreich und den USA hat sie ständige Vertreter, nach Belgien, Holland, nach der Schweiz, Venezuela, Bolivien und Kanada sind Musterbestellungen verschickt worden. Überall herrscht reges Interesse an den geschmackvollen und billigen

Schmuckstücken. Ein Hindernis für eine mögliche, bedeutende Steigerung des Exports bildet noch immer der akute Dollarmangel in den meisten Ländern. Die Firma, deren größte Stärke zweifellos auf dem Exportsektor liegt, rechnet jedoch auch hier mit baldigen Erleichterungen.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, kommt dem Export gerade solcher Schmuckwaren, bei deren Herstellung die Lohnkosten den weitaus größten Kostenanteil ausmachen, eine besonders große Bedeutung zu. Ein Schmuckstück dieser Art, das mit einem Materialaufwand von 5 Pfennigen produziert und im Ausland verkauft wird, bringt einen Erlös von etwa 3 Dollar oder 10 DM.

Eine vorteilhaftere Devisenquelle läßt sich eigentlich kaum denken. So wäre zu wünschen, daß es der Firma Maier & Cie. auf der Industrieschau in New York, wo sie als eines der wenigen Karlsruher Unternehmen vertreten sein wird, gelingt, ihren Erzeugnissen eine große Zahl neuer Freunde zu gewinnen. —d—

Drei neue Einbrüche

In einer Musikalienhandlung in der Kaiserstraße wurde durch Herausnehmen der Fensterscheiben von der rückwärtigen Eingangstüre ein Einbruch verübt und 2 Akkordeons gestohlen. Einer Polizeistreife gelang im Zusammenwirken mit der Wach- und Schließgesellschaft die Ermittlung und Festnahme der beiden von Pforzheim und aus dem Lager Ettlingen kommenden Täter. — Auch in einem Zigarrengeschäft in der Waldstraße wurde von 4 jungen Burschen die Schaufensterscheibe eingeschlagen, um ausgestellte Ware zu stehlen. Da aber nur Attrappen ausgestellt waren, hatten die Diebe keinen Erfolg. Dagegen konnten Einbrecher aus einem Juweliergeschäft der Kaiserstraße nach Einschlagen der Fensterscheibe Schmuckstücke im Werte von DM 200.— entwendet.

Kultusminister Dr. Adolf Süsserhenn, Mitglied des Parlamentarischen Rates, spricht am Samstag, 2. April, 20 Uhr, in einer Kundgebung im Studentenhause über die Verfassung von Bonn und die Frage, ob dort die christlichen Grundforderungen berücksichtigt wurden. j

Sommertagszug schon am 8. Mai

Ein buntes Treiben steht den Karlsruhern bevor

Gestern trafen sich im Stadtgarten-Restaurant die Vertreter verschiedener Behörden, Vereine und privater Unternehmen mit den Herren des Verkehrsvereins Karlsruhe, um die Durchführung des diesjährigen Sommertagszuges zu besprechen.

Direktor Lacher erläuterte einleitend die Bedeutung des Sommertagszuges und sprach von dieser festlichen Veranstaltung in früheren Jahren. Als Teilnehmer an dem diesjährigen Zug wurden etwa 2000 Schulkinder im Alter von 6—10 Jahren vorgeschlagen. Des weiteren sollen die verschiedenen Vereine einzelne Gruppen zusammenstellen, die den Zug abwechslungsreicher gestalten können. Alle Teilnehmer an dem Zug sollen den traditionellen Sommertagsleckern tragen. Die Kinder werden mit geschmückten Wägel-

chen, Rollern oder Fahrrädern zu sehen sein.

Um ein buntes Treiben zu erreichen, bat Direktor Lacher die Gärtnereien um ihre Unterstützung beim Schmücken der Fahrzeuge. Der Zug soll seinen Weg über Schloßplatz — Karl-Friedrich-Straße — Kaiserstraße — Adlerstraße — Kriegsstraße — Marienstraße — Werderplatz — Wilhelmstraße — Schützenstraße — Ettlinger Straße zum Stadtgarten nehmen. Die Veranstalter des Festes sind die Stadtverwaltung, das Städt. Gartenamt und der Verkehrsverein.

Abschließend bat Dir. Lacher um die Unterstützung der Industriefirmen und gab weiter bekannt, daß Autos und Motorräder an dem Zug nicht teilnehmen dürfen. Auch müsse das Zurufen von Papierschlängen und Blumen unterbleiben, da hierdurch die Straßen zu sehr verunreinigt würden. Dagegen werden die Anwohner der Straßen, die der Zug durchzieht, gebeten, ihre Fenster und Balkone möglichst bunt zu schmücken. Als endgültiger Tag zur Durchführung des Sommertagszuges wurde der 8. Mai festgelegt. — Das Verkehrsamt bittet alle Interessierten, ihre Teilnahmeanmeldung bis spätestens Osterdienstag an das Verkehrsamt, Bahnhofplatz, einzusenden. —xe.

Ein Klavier über die Luftbrücke

Wie wir erfahren, wird in den nächsten Tagen über die Luftbrücke Berlin-Frankfurt-Main ein für das Pianohaus H. Maurer bestimmtes Klavier einfliegen. Es handelt sich um ein Kleinpiano modernster Konstruktion, das mit einer echten Elfenbeinklavatur ausgestattet ist und im übrigen um das erste Klavier überhaupt, das seit Kriegsende von einer Karlsruher Firma bezogen wird. Das Klavier wird, wenn es die Luftreise gut überstanden haben wird, im Schaufenster der Fa. Kronenberger ausgestellt werden. j

Generalversammlung des Liederkranzes

Bei der Generalversammlung des Karlsruher Liederkranzes v. V. dankte Präsident Fratz allen Vorstandmitgliedern für die im Dienste des deutschen Liedes geleistete Arbeit, besonders auch Chorleiter Fell. Direktor Fratz selbst erhielt die Urkunde als Ehrenmitglied, während 28 Sänger für ihre 15jährige bzw. 25jährige Mitgliedschaft mit Ring und Goldener Nadel geehrt wurden. Der vorgelegte Wahlvorschlag wurde einstimmig gutgeheißen. j

Interessengemeinschaft der Besatzungsbetroffenen gegründet

Die von der Beschlagnahme der Wohnungen Betroffenen haben am 27. März die Ortsgruppe Durlach der Interessengemeinschaft der Besatzungsbetroffenen und der Besatzungsgeschädigten im Stadt- und Landkreis Karlsruhe E.V. gegründet und zur Vertretung vor den Deutschen Behörden und der Amerikanischen Militärregierung einen Ausschuss für Durlach gewählt. Die Bildung weiterer Ortsgruppen im Stadt- und Landkreis Karlsruhe ist zu erwarten. Anmeldungen für die Ortsgruppe Karlsruhe an Dipl.-Ing. Hans Müller, Karlsruhe, Bürklinstraße Nr. 7. *

Reisemarken werden ungültig. Die grünen Reisemarken „XI 48/II 49“ sind ab 1. 4. 1949 ungültig. Ein Umtausch in neue Marken erfolgt nicht.

Der Verband der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Südwest, hält seine diesjährige Generalversammlung am Samstag, den 2. 4., 19.30 Uhr, in der „Bavaria“ ab.

Aus Karlsruher Vortragsreisen:

Wer kann nach Argentinien auswandern?

In den Volkshochschulkursen sprach Prof. Schaffhausen über Argentinien. Seine Darstellung erwuchs aus eigener, 7jähriger Besatzungszeit im Lande und ständigen persönlichen Beziehungen, die einen fortwährenden Ueberblick über die Gesamtlage ermöglichen. In dem von Lichtbildern begleiteten Vortrag skizzierte der Redner das Land, das seiner räumlichen Ausdehnung nach zu den größten der Erde zählt, aber nur 15 Millionen Einwohner hat, von denen 1/3 also 3 Millionen, in der Hauptstadt Buenos Aires leben. Ausblickslicht können, wie der Vortragende im 2. Teil seiner Ausführungen darlegte, nur nahe Verwandte von Landsmannsägigen nach Argentinien einwandern. Die besten Berufsaussichten hat der geschulte Facharbeiter, während für Angehörige akademischer und kaufmännischer Berufe die Arbeitsmöglichkeiten gering sind. Für Landwirte ist der Existenzkampf sehr schwer, bedingt durch Klima und auftretende Schädlinge, z. B. die Heuschreckenschwärme. In den Städten ist die Wohnungnot groß und ein Unterkommen nur mit Mühe zu finden. Die Woh-

nungen kosten etwa das Dreifache, die Kleidung das Doppelte wie in Deutschland. Nur die Lebensmittel sind infolge des Ueberangebots außergewöhnlich billig. So ist bei aller Menschenleere die Anpassung an die fremde Umwelt mit großen Schwierigkeiten verknüpft und verlangt eine völlige Umstellung in der Lebenshaltung, z. B. Energie und höhere Leistungen als in der Heimat. Cs.

Caspary bleibt Handelskammer-Präsident

Der Beirat der Industrie- und Handelskammer

Bekanntlich fand am 9. März die Neuwahl des Beirats der Karlsruher Industrie- und Handelskammer statt. Einsprüche gegen die Wahl sind nicht erfolgt. Das Wahlergebnis ist damit endgültig, so daß sich der neue Beirat wie folgt konstituiert: Industrie: Willi Caspary, Generaldirektor, Wilhelm Pöb, Direktor, Karl Gebhardt, Direktor, Gustav Heiler, Prokurist, August Bg, Dipl.-Ing., Direktor, Bernhard Keller, Dr. Alfred Neff, Gustav Rapp, Christian Resdie, Betriebsdirektor;

Güter Roland, Verkaufsleiter, Ludwig Soha, Direktor, Dr. Wolfgang Stober, Prokurist und Geschäftsführer, Dr. Kurt Wolf, Geschäftsführer, Großhändler: Jakob Breitenstein, Prokurist, Dr. Walter Calmbach, Karl Hermann Nagel, Anton Rempy, Adolf Schmitzer, Fritz Tschertler, Prokurist und Geschäftsführer, Einzelhandel: Ernst Föhr, August Gabriel, Ernst Ludin, Erich Noake, Otto Stepanoth, Dr. Paul Stolp, Ernst Stuffer, Handelsvertreter: Fritz Jäckle, Banken: Willi Buech, Direktor, Hermann Buh, Direktor, Versicherungen: Eduard Fratz, Bezirksdirektor, Alexander Möller, Generaldirektor, Verkehr: Alois Cantrop, Karl Kistner, Gaststätten: Franz Sitt, Genossenschaften: Jakob Ficht, geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Freie Berufe: Dr. August Ess, Bücherrevisor.

Fest einstimmig wiedergewählt wurde der bisherige Präsident Willy Caspary, Direktor und Vorstand der Badischen Maschinenfabrik A.-G., Karlsruhe-Durlach. In dieser Wahl kam die Anerkennung und das Vertrauen für die bisherige zehnjährige verdienstvolle Tätigkeit des Präsidenten zum Ausdruck. — Als Vertreter des Groß- und Einzelhandels wurde Ernst Stuffer in P. Lepheimer & Meindl, Karlsruhe, zum Vizepräsidenten gewählt. Als Repräsentant aller übrigen Sparten bestellte der Beirat Direktor Willi Buech von der allgemeinen Bankgesellschaft Karlsruhe als weiteren Vizepräsidenten. — Gleichzeitig verblieb Oberbürgermeister Friedrich Töppel in Anerkennung seiner früheren und jetzigen Verdienste um die Industrie- und Handelskammer auf Grund eines einstimmigen Beschlusses als Ehrenmitglied im Beirat der Kammer. j

Der Erzbischof im Flüchtlingslager

Bei einem Besuch im Flüchtlingsdurchgangslager Karlsruhe sprach am Montagmorgen Erzbischof Dr. Wendelin Rauch der Flüchtlingsverwaltung und den Fürsorgestellen seine Anerkennung über die gute Unterbringung und Fürsorgeliebe aus. Der Erzbischof besichtigte die Unterkunft und Unterbringung der Flüchtlinge im Karlsruher Durchgangslager und wünschte „der Arbeit“ einen Erfolg. Nach Besichtigung des Lagers fuhr Erzbischof Dr. Rauch wieder nach Freiburg zurück. Ka.

Badisches Staatstheater:

WEITERE GASTSPIELE

Auf Anstellung gastierten am Montag Gerhard Böhmcke (Opernhaus Hannover) und Robert von Bongart (Dresden) in der Lehr-Operette „Land des Lächelns“. Böhmcke, der sich am Dirigentenpult vorstellte, hatte die undankbare Aufgabe, die Aufführung in ein Schritt und Tritt studierten Ensembles mit dem nicht minder festgelegten Orchester auf Anhieb abzustimmen. Dadurch fiel ihm begreiflicherweise mehr die Rolle eines Begleiters als die eines Leiters mit eigenen Intentionen zu. Sollte man einem Dirigenten, den man zu dirigieren wünscht, nicht doch vorstellen, wo er nach seiner Qualitäten beurteilt, wo er auch die Möglichkeiten hat, diese zu zeigen, zum Beispiel in selbst herausgearbeiteten Aufführungen — wofür man sich in einer Probe, wozu man dem Bewerber Gelegenheit geben sollte. Robert v. Bongart, die große Erwartung des Abends, war in der Partie des „Soo-Chong“ eine Enttäuschung. Es gilt zwar zu berücksichtigen, daß der Gast, der offensichtlich indisponiert war, ein recht gelälliges Belcanto und sympathisches Timbre in des Mittelstimm besaß, doch mag dies nicht über den Mangel an Stimmkraft hinwegtäuschen und einigen noch anderen Unerwartungen verschaffen, um unangenehme Tonschritte besser zu überwinden. Rb.

Verpflichtungen Karlsruher Künstlerinnen. Anne Maria Gast-Holz Müller wurde nach erfolgreichen Gastspielen als erste Koloraturoubrette nach Hannover verpflichtet. Gertrud Wachter erhielt ein Engagement als dramatische Altistin an das Stadttheater Pforzheim. Beide Sängsinnen haben nach Umschulung ihre

künstlerische Reife im Studio von Prof. Adrianna Neumann erworben.

Der Dresdener Mozart-Chor (Leitung Werner Schück) wird vor seinen Auslandsreisen nach der Schweiz und Italien eine größere Tournee durch Nordwest- und Süddeutschland durchführen und dabei am Ostermontag auch im Karlsruher Studentenhause ein Konzert geben.

HOCHSCHULNACHRICHTEN

Der Präsident des Landesbezirks Baden hat Dr.-Ing. Hermann Donandt zum planmäßigen außerordentlichen Professor der Fördertechnik ernannt unter gleichzeitiger Verleihung der Amtsbezeichnung und der akademischen Rechte eines ordentlichen Professors.

Prof. Donandt stammt aus Bremen und studierte 1919—1922 an der Techn. Hochschule Stuttgart allgemeinen Maschinenbau. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Konstrukteur bei der Stuttgarter Maschinenfabrik E. Stahl promovierte er 1927 an der Technischen Hochschule Karlsruhe mit einer Untersuchung über Aufzugtreibmaschinen. Fragen der Entwicklung und Normung sowie wissenschaftliche Arbeiten an Fragen des gesamten Aufzugsbaus betrafen Prof. Donandt bis 1939, insbesondere während seiner Tätigkeit an der Techn. Hochschule in Berlin-Charlottenburg. Von 1939 bis 1945 Kriegsteilnehmer als techn. Offizier, wandte er sich 1946 als selbständiger Ingenieur der Entwicklung von Hebesaugen zu. Seit 1947 leitet Prof. Donandt den Lehrstuhl für Fördertechnik an der Techn. Hochschule Karlsruhe. Derselbe werden nach seinen neuartigen Plänen und Entwürfen die fördertechnischen Einrichtungen des großen Kühl- und Lagerhauses ausgeführt, das in Bremen neu errichtet wird. TH.

IM STAATSTHEATER...

... findet heute um 19.30 Uhr im Großen Haus die erste Wiederholung der drama-

tischen Historie „Tödlicher Karneval“ von Frank Thiels statt; morgen, Donnerstag, geht um 19.30 Uhr im Großen Haus die Operette „Der Vogelhändler“ von Carl Zeller in Szene.

Im Rahmen einer Feierstunde spricht am Sonntag, 3. April, im Kleinen Haus der Freiburger Dichter Reinhold Schneider.

KARLSRUHER FILM-VORSCHAU

Die „Kurbel“ zeigt ab kommenden Freitag, den englischen Farb-Großfilm „Die roten Schuhe“ mit Adolf Wohlbrück, Moira Shearer und Albert Bassermann.

In „Gloria-Palast“ ruft am Freitag der englische Film „Abgründe“ mit James Mason, Rosamund John, Pamela Kellino und Ann Stephens an.

Die „Palast-Lichtspiele“ bringen als nächstes Programm den deutschen Real-Film „Die letzte Nacht“ mit Karl John und Karl Heinz Schroll.

Die „Schauburg“ wird die Laufzeit ihres Eröffnungsprogramms verlängern.

AUS DEM RUNDfunkPROGRAMM

Mittwoch, 30. März
Stuttgart: 14.00 Schulfunk; Naturkunde; 14.30 IRO-Sachdienst; 15.50 Börsenkurs; 16.30 Kinderfunk; 17.00 Blick in d. Welt; 17.15 Streichquartett D-dur op. 44 Nr. 1 v. Mendelssohn-Bartholdy; 18.00 Zeit und Leben; 18.20 Sport; 18.35 Chorkonzert; Heitere Lieder u. Kanons; 19.30 Zur Innenpolitik d. Woche; 20.00 Hörspiel: „Mr. D. verläßt d. Erde“ v. C. B. Schwere; 21.00 Unterhaltungsmusik; 22.00 Lieder von Tschickowsky u. Gretschaninow; 22.15 Schachfunk; 23.30 „Die Zigeuner“ — Menschen ohne Gestern u. Morgen“ v. Dr. A. Medricky. — Studie Karlsruhe: 13.00 Echo aus Baden; 22.30 Tanzmusik (Orch. Jo K. Weber u. E. Steinbacher, K. Kortens Trio). — Frankfurt: 20.15 Oper, „Don

Giovanni“ v. Mozart. — München: 20.15 Hörspiel: „Sie lebten mit uns“ von W. Panofsky (nach H. Schweikart) Novelle z. DEFA-Film „Ehe im Schatten“. — Nordwestdeutscher Rundfunk: 19.30 „Wie es Euch gefällt“, buntes Unterhaltungsprogramm.

Donnerstag, 31. März

Stuttgart: 12.00 Landfunk; 14.00 Schulfunk; Ein ukrainisches Märchen; 14.30 Wirtschaftsprüfung; 14.45 Engl. Sprachkurs; 15.00 „Berühmte Orch. u. ihre Dirigenten“; Halfter-Symph. v. Mozart, „Daphnis und Chloe“ v. Ravel, „Der Dreiecks“ v. de Falla, „Brasilianischer Tanz“ von Villa-Lobis; 15.45 „Palast-Hotel Teneriffa“, Plauderei üb. Reiseandenken-Sammeln; 17.05 „Unsere Solisten“; Sonate in cis-moll von E. T. A. Hoffmann, „Trockene Blumen“ v. Schubert, 2 schottische Lieder m. Begl. v. Weber; 18.00 Menach u. Arbeit; 18.15 Jugendfunk; 18.30 Klänge der Heimat; 20.00 „Familie Staudenmaier“, heitere Hörfolge; 20.30 Sendg. d. Militärreg.; 20.45 „Operette v. heute“; 22.00 „Wir fanden einen Plad“, Hörfolge z. 25. Todestag Chr. Morgensterns v. H. Gaupp; 22.45 „Schoherzade“, symph. Suite von Rimsky-Korsakow; 23.30 Meister d. Jazz-Swing. — Studie Karlsruhe: 7.00 Kathol. Morgenandacht; 16.50 Zeitschriftenleser v. H. Wiselmann. — Südwestfunk: 20.00 Tanzmusik. — Nordwestdeutscher Rundfunk: 20.00 Hörspiel: „Affäre Blum“, n. d. gleichnamigen DEFA-Film von E. A. Slemmle. — Frankfurt: 20.15 „Die Molde“, symph. Dichtung v. Smetana.

Schönwetterlage unverändert

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Freitag: Früh: Weiterhin trocken und meist heiter. Höchsttemperaturen zwischen 20 und 23 Grad. Tiefsttemperaturen 2 bis 7 Grad. Ostliches Winde.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Die Post als Kreditgeber

„Wieso kann die Post Kredite geben? Wenn sie so große Überschüsse hat, sollte sie ihre Gebühren senken und so der Allgemeinheit nützen.“ Diese nicht selten zu hörende Auffassung wird der Sache nicht gerecht. Denn die Post, die mit der Geldreform ihre sämtlichen Barmittel eingebüßt hat, erzielt seit Monaten noch nicht einmal das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben. Sie wird für längere Zeit etwaige Überschüsse ausschließlich zum Wiederaufbau ihrer zerstörten Betriebsanlagen (Fernsprechanlagen, Postämter usw.) verwenden müssen.

Die vieldiskutierten Kreditmittel stammen aus den der Post anvertrauten, den sogenannten durchlaufenden Geldern. Das sind Einlagen auf Postcheck- und Postsparkonten, ferner mit Postanweisung, Nachnahmen oder Postauftrag in Kassen der Post geflossene Gelder. Ein Teil dieser Einnahmen wurde von jeher zinsbringend angelegt. Erst heute, nachdem die meisten Kreditquellen fast verlegt sind, erregen die Postkredite Erstaunen. Die Post ist darauf angewiesen, Kredite zu geben, weil sie aus dem hierbei erzielten Zinsgewinn den zum größten Teil gebührenfreien Postcheckdienst finanzieren muß. Z. Zt. kann sie hierfür im wesentlichen nur auf die Postcheckeinlagen zurückgreifen, die sich z. B. beim Postcheckamt Karlsruhe auf rd. 40 Millionen DM belaufen. Freilich nicht in voller Höhe und vor allem nicht unmittelbar an private Unternehmer. Strenge Vorschriften bestehen unter dem Gesichtspunkt der Liquidität der Post, unbe-

dingter Sicherheit und Wirtschaftlichkeit der Anlage. Die Bank Deutscher Länder hat ein gewichtiges Wort mitzusprechen.

Die Post kann keine eigenwillige Kreditpolitik treiben. Von den gesamten Postcheckeinlagen sind zunächst 10 Mill. bei der Bank Deutscher Länder und außerdem die gesetzliche Mindestreserve (z. Zt. 15 Prozent) bei der Landeszentralbank zu halten. Vom Rest muß ein Drittel zum Ankauf von rediskontfähigen Wechseln oder Ausgleichsforderungen verwendet werden. Für die Anlage der andern zwei Drittel kommen in Betracht lombardfähige Wertpapiere, Schatzwechsel der Zweizonenverwaltung oder eines Landes oder schließlich Darlehen an diese Adressen für produktive Zwecke. Mindestens die Hälfte der Anlagen muß in einem halben Jahr fällig werden.

In der Öffentlichkeit allgemein bekannt geworden sind die Kredite von 75 Millionen an die Reichsbahn, 10 Millionen an den Bremer Senat, 60

Millionen zur Einlagerung der Karloffelern 1948, die im Rahmen dieser Bedingungen gegeben wurden. Nur wenn die Postcheck- oder auch die Postsparkonten zunehmen, erweitert sich auch der Spielraum der Post, weitere Kredite zu geben. Die mit Recht strengen Grundsätze setzen ihr Grenzen, so daß vor übertriebenen Erwartungen auf Postkredite gewarnt werden muß.

Bessere Lage der Stromversorgung

STUTTGART (SAZ) Infolge ausgebreiteter Regenfälle hat sich die Stromversorgungslage Württemberg-Badens wesentlich gebessert. Trotzdem ist es im Hinblick auf die unzureichende Versorgung der Dampfkraftwerke mit Kohlen noch nicht möglich, die Anordnung vom 10. November 1948 über Stromverbrauchsbeschränkungen für Industrie, Handel, Handwerk und sonstige Gewerbe aufzuheben. Dagegen sollen die Verbrauchsbeschränkungen wesentlich gelockert werden. Verbraucher, die Strom über das Grundkontingent von monatlich 50 Prozent ihres Stromverbrauches im Oktober 1948 oder über das bisher gewährte Zusatzkontingent hinaus benötigen, können Anträge auf Erhöhung ihres Kontingents bei den zuständigen Landeswirtschaftsämtern stellen. Den Anträgen wird nach Möglichkeit entsprochen werden.

880 Mill. Dollar Amerikahilfe für die Bizone

FRANKFURT (SAZ). Wie das Zweimächtekontrollamt bekanntgibt, beträgt die Gesamthilfe für die Bizone aus amerikanischen Mitteln für das Finanzjahr 1949/50 nunmehr endgültig 880,6 Mill. Dollar. Aus ERP-Mitteln werden hiervon 404 Mill. Dollar bereitgestellt. Aus Geldern der amerikanischen Armee werden die restlichen 476 Mill. Dollar bezahlt. Gegenüber der von der Bizone errechneten Hilfe von 912,10 Mill. Dollar bedeutet dies einen Abstrich von 31,5 Mill. Dollar.

Die französische Zone, die 100 Mill. Dollar als Hilfslieferung für 1949/50 angefordert hatte, soll dagegen 110 Mill. Dollar erhalten, also 10 Mill. Dollar mehr als ursprünglich geplant. Aus einem Bericht der Oberleitung für den Marshallplan an den amerikanischen Kongreß geht hervor, daß die Weiterführung der Hilfeleistungen für Deutschland unbedingt erforderlich ist, da es sonst für die deutsche Industrie unmöglich sei, soweit Exportwaren fertigzustellen, wie für die Bezahlung der Nahrungsmittelleistungen gebraucht werden.

Westzonen-Fachzeitschriften ist der Titel eines Prospektes der Firma Annoncen-Expedition Carl Foerster, Düsseldorf, Königallee 58. Das Verzeichnis ist kostenlos erhältlich und kann als Ratgeber für die Aufstellung von Werbeplänen gute Verwendung finden.

Im Spiegel der Tabellen

Oberliga West

Borussia Dortmund	21	76:25	34:8
Kotwitz Essen	21	33:21	25:17
Horst Emscher	21	47:33	24:18
Rotweiß Oberhausen	21	35:22	23:19
Preußen Münster	22	29:25	22:22
Alemannia Aachen	21	31:34	21:21
TSG Vohwinkel	21	35:38	21:21
Hamborn 07	21	36:40	21:21
Spvg Erkenschwick	22	29:49	19:25
Rhen. Würselen	22	29:46	19:25
Spfr. Katernberg	21	27:45	17:25
Fortuna Düsseldorf	21	25:42	16:28
Schalke 04	21	27:40	14:28

Oberliga Nord

Hamburger SV	20	36:28	30:10
FC St. Pauli	20	43:21	28:12
VfL Osnabrück	19	52:19	27:11
TSV Braunschweig	20	45:42	23:17
Bremer SV	20	29:48	20:20
Eintracht	20	28:37	19:21
VfB Lübeck	20	32:41	18:22
Werder Bremen	19	41:44	17:21
Göttingen 05	18	32:36	14:22
Bremerhaven	21	28:47	14:28
Arminia Hannover	18	22:42	12:24
Conc. Hamburg	19	33:46	12:28

Gewinne beim 25. Fußball-Toto

Beim 25. Fußball-Toto sind insgesamt 783.900 DM auf gekommen. Von der 80prozentigen Gewinnausschüttung in Höhe von 391.500 DM entfallen auf die 66 Gewinner des 1. Ranges je 1979 DM. Die 1289 Gewinner des 2. Ranges erhalten je 101,50 DM und die 12.196 Gewinner des 3. Ranges je 10,50 DM.

SCHAUBURG Ruf 7986
Marienstr. 16
Täglich um 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr:
**DER GROSSE LACHERFOLG:
Dreimal Komödie**
mit Ferdinand Marion, Margot Hiescher, Brunl Löbel, Soppo Brem, Paul Dahlke u. a.

KURBEL Morgen
11, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Der Lustspielklub des Jahres „Berliner Bades“. Heute und morgen 23 Uhr Wunschnacht „Ein Mann wie Maximilian“.

ATLANTIK - Lichtspiel
Burkharder Str.
Tägl. 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
„Blutred“: Der große Abenteuerfilm nach dem bekannten Roman v. Alexander Dumas mit Douglas Fairbanks Jr.

PASSAGE-PALAST Ruf 4702
Vom 1. bis 30. 4. 1949, täglich 20 Uhr
Große internationale Berufs-Ringkämpfe
um den großen Preis von Baden.
Neu für Karlsruhe!
Original Oberbayrische Tandytenhopelle
Richard Linsner spielt vor und nach den Ringkämpfen.
Tanz - Schuhplattler - Jodler! Sonntag 15.30 Uhr Nachtbetrieb bis 3 Uhr

Krize - Dentisten
Dr. Jackl, Littenhardstr. 21. Habe mich als prakt. Arzt niedergel. Sprüche: Mo. - Do. 9-12, Di. - Mi. 9-11, Fr. 9-11. Tel. 1027. Wohn. Meinerstr. 20.
Nach Niederlegung m. Amts als Med.-Dir. d. LVA Baden. Über ich meine Praxis wieder allein aus. Dr. med. Fr. Kappes, Karlsruhe, Mainstraße 23.

Immobilien
Haus mit gr. Garten u. Platz für Geschäftsküche gesucht. Findling, Kugelgelenkvertrieb, Erlingen, Lechliinstr. 1.
Zu mieten gesucht
Naher Daserwiesler (Dotent) sucht zum 1. 5. frdl. Zimmer, wenn mögl. m. Schreibtisch u. Couch. Angeb. 32254 SAZ Karlsruhe.

Stallengesuche
Perf. Kosterstein, vertr. mit skdl. Bärenbären, Steno, Schreibe, Buch, u. entgeg. Stellung. Anz. 32269 SAZ Khe.
Ihre Rufnummer für Anzeigen 6649

Stoffe!
Kleider-Musselins ca. 80 cm breit mtr. 3.40 **2.95**
Finess für Nachthemden ca. 80 cm breit mtr. **3.25**
Schürzenstoff hübsche Streifen, ca. 70 cm breit mtr. **3.65**
Hemdensireifen ca. 90 cm breit mtr. **3.65**
Sport-Flianel schöne Karas, ca. 90 cm breit mtr. **4.50**
Hemden-Popeline Farbe-Harb., ca. 80 cm breit mtr. **4.90**
Flianel für Morgenröcke ca. 116 cm breit mtr. **7.90**
in verschiedenen Farben
Aparter Mattcrepp ca. 90 cm breit mtr. **8.50**
in hübschem Runtrock

Große **STOFF-RESTE** zu den billigsten Preisen!
HÖLSCHER
Das Haus mit den gepflegten Spezial-Abteilungen

Antliche Bekanntmachungen
Kondensmilch
Es werden aufgenommen 2 Dosen Kondensmilch für 3 Kinder von 1-10 J. auf Abschnitt E 411 der Karten II u. III in Verbindung mit Abschnitt 138 d. Beiblattes zum Karlsruhe Haushaltswesen 19-19 J.
1 Dose für Jugendliche von 10-20 J. auf Abschnitt E 411 der Karten II und III zusammen mit Abschnitt 138 des Beiblattes (19-20 J.).
1 Dose für Personen über 20 J. auf Abschnitt II der Alltagskarte.
Karlsruhe, den 29. 3. 1949.
Ernährungsamt Karlsruhe-Stadt.

Die Zahnarztstelle an der städt. Zahnklinik ist zu besetzen im Vertragsverhältnis für 3 Tage in d. Woche. Approbierte Zahnärzte, die über ausreichende Praxiserfahrung verfügen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit Beifügung eines Lebenslaufes, begl. Abschrift der Approbations- und sonstiger Urkunden sowie Sprachkenntnis, besonders b. Städt. Personalrat, Neues Rathaus, einzureichen.

Laden (Anteil) m. 1 Scheuerfenster, in nur besten Geschäftslage, v. Arentar 244 u. c. h. t. Jahresmiete im voraus, Preisangebots unt. 32247 SAZ Karlsruhe einbringen.

Zu verkaufen
2 Bettstellen mit Mat. Hartstr. 7. II. Wegen Geschäftsaufhebung an schnell entschlossen. Interessenten Wartenbestand (Glas, Porzellan, Haus-, Küchengeräte u. Spielwaren) i. Wert v. DM 3000,- vorz. b. abzug. Ang. 32268 SAZ Khe.
2 Dekopplersätze, 3 Spezialzangen, Alu 1600/2000, 1 Hochbettstühle, 3 Purzeiböcke m. Zulegen, 20 Leiterwagen, Obersteile u. div. Beschläge, 1 Schreibkassette Darmstadt, 1 Al. Abrieche m. Motor, 220/280 V, rot. u. vk. Telefon Breiten 346.

Zu kaufen gesucht
1 Holzregal f. Laden zu kaufen gesucht. Anton-Brunken-Str. 13, I. r. Schreibmasch. geb. Ang. 31941 SAZ Khe.

Automarkt
Motorrad mit 250 ccm zu kl. ges. Angeb. m. Preisangebots u. 32267 SAZ Khe.

Tiermarkt
Schf. weiß, Spitzer 9 Mo., zu verk. Unast, Khe. Durmerheimer Str. 94.

Verschiedenes
Ich nehme die an Frau B. Buch gemachte Beauftragung somit zurück. G. S.

Geschäftliche Empfehlungen

Besser schlafen
milde med. „Exercus“ Nervenberuhigungs- und Schlafmittel, ein Auszug aus waldheilerischen Kräutern und Früchten, stärkt die Nerven, vertreibt den Schlaf und macht ihn noch ruhiger. Reformhaus Alpina, Adlstr. 26, Reformhaus Neubert, Karlstr. 33, Reformhaus Lutz, Kaiser-Allee 3, Reformhaus Schurz, Luisenstr. 63, Drogerie Bühler Jr., Kaiser-Allee 52.

Rote Radler
Gepäck- und Möbelauftransport schiedl. Güter
Zähringerstraße 64 - Telefon Nr. 6131

Sonderversammlung
Infolge Geschäftsaufhebung ein Schuldner und einer Forderungspension werden am Freitag, 1. April, 9-17 Uhr, im Saal d. Restaurants „Zum Leinweber“, Ecke Harrenstr. u. Zirkel, versammelt. Aus der Schuldnerliste: 3 SS, Grünenermaschinen, 1 Nähmaschine, 10 Herren-Anzüge, Gr. 44-52, Arbeitskleid, Hosen, Herren- u. Damenstühle und Schmeideutensilien. Aus der Forderungspension: 8 Betten mit Mat. 4 Schränke, 5 Waschtische, 6 dreiteil. Matratzen, Tisch, Sofa, Chaiselongue u. a. m. Khe. Auktionshaus Hans Peter, Meinhofstr. 4, Tel. 3550.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 31. März 1949, um 14 Uhr werde ich in Karlsruhe, Harrenstraße 46 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Schreibtisch, 3 Schreibmaschinen, 1 Kopier-Maschine, 1 Tischleuchte, 2 Schränke, 1 Sattelmehrschneide, 1 Glasvitrine, 18 Rollen Tapete.
Karlsruhe, 28. März 1949.
Möbels, Gerichtsvollzieher.

Rohe Felle ANKAUF
Fellhandlung Gg. Wieland
Karlsruhe, Wilhelmstraße 4
Telefon 7083

Graue Haare beseitigt
ORFA Haarfarbe
Wiederhersteller
Einfache Anwendung.
Sichere Wirkung, extra stark.
Fasche 2,40 DM. Erhältlich
Parfümerie BORBEL, Karlstr. 62,
(Straßenbahn-Haltstelle) Mählystr.

Kaffee Harzer
Herronalb
Wiedereröffnung Mitte April

Spiralbohrer
aus VB und SS, ab Lager lieferbar
Auslieferungslager:
L. STRAUB
Karlsruhe, Jollystr. 67.

Zickzack-Nähmaschinen v. Jetter, Karlsruhe, Truchlstr. 1, Tel. 1209.

Selbständige, eingeführte **Handelvertreter**
welcher Kaufhäuser u. Galanteriewerke besucht, übernimmt ausschließlich Vertretung v. Armbeulchen od. sonst. Artikel. Anz. u. 52 5481 bef. WEFA-Vertrages, Frankfurt/Main, Münchener Str. 5.

Was bringt der Osterhase für unsere Kleinen?

Fondant-Halboier	2 Stück	... 25	Grottefiguren	100 Stk.	... 20 - 25 - 30
Bananen-Kremel	100 gr.	... 20	Kristall-Eier	100 gr.	... 02
Streusel-Eier	100 gr.	... 25	Bragee-Eier	100 gr.	... 40
Fondant-Halboier	Beutel 100 gr.	... 40	Zuckerhasen	rot u. braun 100gr.	... 36

KAUFHAUS HÖLSCHER
DAS HAUS MIT DEN GEPFLEGTESTEN SPEZIALABTEILUNGEN

RADIO neuere Modelle
Blaupunkt, Saba, Philips etc.
Bequeme Teilzahlung!
Kleinstempfänger 105.- DM
Röhren 134, 1064, 904, 164, VCL 31, CBL 1, 25 L 6, EL 11, 35 L 6, EBL 1, ECH 4, AL 4, AP 3, AP 3, CP 3.
Heizkissen 110 und 220 V
Reparaturen kurzfristig
Piasecki KARLSRUHE
Schützengasse 17 - Telefon 5593

1924 **25** 1949
JUBILÄUMS-VERKAUF
vom 1. bis 12. April 1949
10% Jubiläums-Rabatt
Partiengliederung und Stoffe alle Art - Leib- und Bettwäsche - Schlafdecken - Bettfedern - Gardinen - Arbeitskleidung
CARL SCHÜBLE (Höher Bruchsal) Karlsruhe
Tollstr. 74 - Eingang Gewerhof, Straßenbahnhaltstelle Schlachthof.

la. Zement-Falzziegel
rote und Firziegel laufend lieferbar.
Rich. Kibhn
Artilleriekaserne, Eingang Kufmaulstr.

1 Schlafzimmer . . . Wert 1000.- DM
1 Motorrad, NSU Quick . . . 600.-
1 Polstersessel . . . 200.-
1 Fahrrad . . . 150.-
3 Armbanduhren . . . 120.-

sind die Hauptpreise unserer
PREISRATSLS
Außerdem stehen zahlreiche Trostpreise zur Verfügung.
Aus den Silben: bel - ber - bo - borg - da - el - el - eng - feld - gar - ge - gl - hür - in - lend - merl - mer - me - na - re - roe - tow
sind 6 Wörter folgender Bedeutung zu bilden: 1. Stadt im Rheinland, 2. Mädchenname, 3. Zunamen einer bekannten Filmschauspielerin, 4. Wiltbergersheimung, 5. Stadt in Europa, 6. Stadt in Rußland, 7. Hindernis, 8. Behälter, 9. Truppenabteilung.
Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, ergeben eine wichtige Erkenntnis unserer „Bauhilfe“. Senden Sie Entlösung bis 11. April 1949 mit DM 1.- und Ihrer Anschrift an die
„Bauhilfe Birkenfeld“, (14b) Birkenfeld (Württ.), Pothaus
Auszahlung der Preissträger erfolgt durch Notar Simons, Birkenfeld. Hauptpreissträger werden Anfangs Mai in dieser Zeitung veröffentlicht.